



# Lausitzer WASSER ZEITUNG



## Visionen im Visitenkartenformat

### LEITBILD

des Wasser- und Abwasserverbandes Elsterwerda



**W**ERTSCHÄTZUNG  
FÜR DIE UMWELT

Wasser ist Leben – für heutige und künftige Generationen sichert der Verband als Unternehmen der kommunalen Daseinsvorsorge die Trinkwasser- und Schmutzwasserentsorgung bei nachhaltiger Nutzung der natürlichen Ressourcen. Dies garantiert den bestmöglichen Schutz für die Umwelt.

**A**UFMERKSAMKEIT  
FÜR DIE ANLIEGEN  
UNSERER KUNDEN

Rund um die Uhr gut aufgestellt – mit höchster fachlicher Kompetenz steht der Verband im Sinne seiner Kunden für eine qualitätsgerechte Ver- und Entsorgungssicherheit mit modernen Produktionsverfahren und wirtschaftlichen Lösungsansätzen für eine optimale transparente Gebührenstruktur.

**V**ERANTWORTUNGS-  
BEWUSSTSEIN FÜR  
DIE REGION

Partner im besten Sinne – bereits den Jüngsten werden erste Einblicke in das Tun und Handeln des Verbandes an verschiedenen Projekttagen gewährt. Der Verband beweist in kooperativer Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Dienstleistungsunternehmen seine regionale Verbundenheit und ist mit seinen Arbeitsplatzbedingungen sowie der Wertschätzung seiner Mitarbeiter ein ansprechender Arbeitgeber.

**E**NGAGEMENT  
FÜR DAS  
GEMEINWOHL

Miteinander fürs Lebenselixier – im Interesse aller Generationen leistet der Verband einen nachhaltigen Beitrag zur Sensibilisierung im Umgang mit Trinkwasser und trifft stets zukunftsorientierte Entscheidungen in seinen Verbandsgremien, geleitet vom Fachwissen der Mitarbeiter, für zufriedene Kunden.

Lange vor Greta Thunberg und der von ihr ausgelösten „Fridays for Future“-Bewegung begannen 2011 Brandenburger Siedlungswasserwirtschaftler über Inhalte einer handlungslenkenden Umwelt- und Klimaschutz-Philosophie für die Zweckverbände zu diskutieren. WAVE-Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel wusste damals schon,

dass er auf die Herausforderungen unserer Zeit mit einem Leitbild für den Kommunalbetrieb reagieren würde. Jetzt liegt es vor.

Was einfach klingt, war und ist alles andere als leicht. „Die klimatischen, demografischen und technischen Entwicklungen machen nicht vorm WAV

Elsterwerda halt. Darauf wollen wir vorbereitet sein, um agieren und reagieren zu können“, argumentiert Maik Hauptvogel. Diese Handlungs-Visionen so zu formulieren, dass sie inhaltlich umfassend und doch kurz und knapp mitteilen, was Arbeitsthemen sind und was die Mitarbeiter antreibt, erwies sich als längerer Prozess. Jetzt sind die Zukunftsvorstellungen quasi die Visitenkarte des

Kommunalbetriebes und bündeln Antworten auf die drängendsten Fragen der Gegenwart an Wasser-Abwasser-Dienstleister – diese beispielsweise: Wie sollen im WAVE-Verbandsgebiet heute und morgen die Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser sowie die umweltgerechte Entsorgung und Reinigung des Abwassers sichergestellt werden? *Fortsetzung auf Seite 4/5*

### Nur neuer Name

Für die mobile Entsorgung von Abwasser aus abflusslosen Sammelgruben oder Kleinkläranlagen im WAVE-Verbandsgebiet war bisher die Firma FRAS-SUR zuständig. Das bleibt auch so, der Dienstleister arbeitet aber unter neuem Namen **Veolia Umweltservice Ost GmbH & Co. KG**. Der Ablauf der Fäkalentsorgung und die Kontaktdaten ändern sich nicht. Auch Abfuhr-Anmeldungen sind wie gehabt möglich.

### WAVE IN ALLER WELT

Die LWZ muss mit! Dafür ist noch Platz im Urlaubs- oder Ausflugsgepäck. Lesen Sie die Kundenzeitung im Garten, am Baggersee, beim Picknick im Wald? Lügt sie bei der Fahrrad-Tour auf dem Schwarze-Elster-Radweg aus der Satteltasche oder geht sie gar mit Ihnen auf richtig große Reise? Ganz egal – Hauptsache, Sie machen ein Foto davon und schicken es uns. Wir freuen uns auf Ihre erfrischenden, witzigen oder überraschenden Sommer-2019-Schnappschüsse mit Lausitzer WASSER ZEITUNG – **bitte bis zum 31. August 2019.**



Foto: SPREE-PR / Peitsch

### Gesucht: Ihre erfrischenden Sommer-Fotos mit LWZ

- » per Post: WAV Elsterwerda Am Klärwerk 8 04910 Elsterwerda
- » per E-Mail: **LWZ@wav-elsterwerda.de**
- » Kennwort: **WAVE in aller Welt** Die schönsten Motive sehen Sie dann in der Herbstausgabe der LWZ.
- » Infos zum Datenschutz – siehe Impressum Seite 2.

**Pia L. nahm die Lausitzer WASSER ZEITUNG mit nach Berlin.**

### EDITORIAL

#### Richtungsweisend

**Liebe Leserinnen und Leser,** für kommunale Wasserwirtschafts-Unternehmen gelten klare gesetzliche Vorgaben: So ist das Allgemeingut Wasser zu schützen und zu fairen Konditionen zur Verfügung zu stellen, was Profitorientierung oder Gewinnmaximierung von vornherein ausschließt. Gleiches gilt für die umweltgerechte Aufbereitung von gebrauchtem Wasser. Welche Werte, Ziele und Grundprinzipien dabei unsere Arbeit bestimmen, haben wir nun in einem verbandseigenen Leitbild zusammengefasst. Es wurde von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam entwickelt und gibt uns zusätzliche Orientierung, Handlungshinweise und Motivation. Damit zeigen wir der Öffentlichkeit, wofür wir stehen und was man als Kunde von uns erwarten kann. Nehmen Sie uns also beim Leitbild-Wort, wenn es um Ihr Wasser und Abwasser geht.

**Ihr Maik Hauptvogel**

Verbandsvorsteher des WAVE



Foto: SPREE-PR / Archiv

Foto: Gemeinde Rödelsand

#### Werte Bürgerinnen und Bürger,

als öffentlichem Wasserver- und Abwasserentsorger sind unserem Verband die Themen Umwelt, Versorgungs- und Entsorgungssicherheit bei transparenter Gebührenstruktur, regionaler Verbundenheit und Verantwortung sowie Nachhaltigkeit besonders wichtig. Der WAV Elsterwerda hat mit seinem Leitbild diese Schwerpunktthemen aufgegriffen und Zielsetzungen formuliert, die handlungswirksam werden. Die Verbandsversammlung unterstützt diese Philosophie aktiv, weil sie widerspiegelt, welche Standards für den Verband und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten und an welchen Werten und Prinzipien er sich orientiert.

**Markus Terne**

Vorsitzender der WAVE-Verbandsversammlung

Klärschlamm-Verwertung, Starkregen-Strategien, Grundwasser-Schutz: Was wollen die Brandenburger Parteien?

## Der WASSER ZEITUNGs

Am 1. September wählen wir Brandenburgerinnen und Brandenburger ein neues Landesparlament. An Herausforderungen wird es den künftigen Parlamentariern und der zu bildenden neuen Landesregierung nicht mangeln. Auch im Bereich des Schutzes unserer natürlichen Ressourcen wie des Grund- und Oberflächenwassers gilt es nach Auffassung der Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG, einiges schnell anzupacken.



## LandtagsWAHLcheck

Daher erbatn wir von den sechs Parteien, die voraussichtlich im neuen Landtag vertreten sein werden, Antworten auf drei drängende Fragen. Im Folgenden lesen Sie aus Platzgründen jeweils nur einen kurzen Ausschnitt aus den uns überlassenen Statements. Die kompletten, ungekürzten bzw. unbearbeiteten Antworten haben wir für Sie online hinterlegt. Über den QR-Code erreichen Sie die entsprechenden Dokumente: [http://app.spree-pr.com/wasserzeitung\\_wahlcheck.pdf](http://app.spree-pr.com/wasserzeitung_wahlcheck.pdf)

### 3 Fragen an



**Um den Eintrag von Schadstoffen in den Boden zu verringern, wurde die Entsorgung von Klärschlamm in der Landwirtschaft erheblich beschränkt. Eine Verbrennung ist aufwendig und verteuert die Abwassergebühren. Was könnte eine neue Landesregierung unter Ihrer Beteiligung zu dieser Thematik besser machen als die bisherige?**

Klärschlamm mit Schwermetallen gehört für uns in Verbrennungsanlagen, auch wenn dies teuer ist. Auch die neue Landesregierung soll sich dafür einsetzen, dass die in der Klärschlammverordnung festgelegten Einzelbestimmungen eingehalten und negative Auswirkungen auf Boden, Gewässer und Nahrungskette ausgeschlossen werden.

Wir plädieren dafür, gemeinsam mit den Kommunen und Zweckverbänden sowie Stadtwerken ein Konzept zur zukünftigen Verwertung von Klärschlämmen und ein Maßnahmenprogramm zur Rückgewinnung von Phosphor zu erarbeiten. Dazu wollen wir einen Klärschlammbeirat des Landes gemeinsam mit allen Beteiligten einrichten.

Die Landesregierung sollte vermehrt eine koordinierende und beratende Funktion einnehmen. Einige der mit der Klärschlamm-entsorgung verbundenen Probleme können nicht von den Entsorgungsträgern einzeln gelöst werden, etwa die Sicherung der Verbrennungskapazitäten. Hier ist ein gemeinsames und abgestimmtes Vorgehen notwendig.

Die Landesregierung sollte gemeinsam mit den Kommunen ein Konzept erarbeiten. Eine kostengünstige Verbesserung der Situation könnte erreicht werden, wenn der Klärschlamm in seiner Zusammensetzung soweit verbessert wird, dass eine Verwendung als organischer Dünger in der Landwirtschaft wieder zulässig wird. Dafür sind geeignete Verfahren zu entwickeln.

Aufgrund der Unsicherheit bei einigen Stoffen bezüglich des Übergangs in die Natur und somit auch in den Nahrungsmittelkreislauf favorisieren wir die energetische Klärschlammverwertung vor dem landwirtschaftlichen Einsatz. Aus Klärschlamm kann auch durch anaerobe Vergärung bzw. Verbrennung Energie (Methan/Wärme) gewonnen werden.

Gemeinsam mit den Akteuren müssen endlich Mittel und Wege gefunden werden, um Phosphorrückgewinnung, thermische Verwertung sowie bodenbezogene Klärschlammverwertung so zu ertüchtigen, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden können. Wir setzen hier auf einen konstruktiven Dialog und auf die Förderung innovativer Ansätze.

**Die Siedlungswasserwirtschaft ist bei Starkregen von den Auswirkungen des Klimawandels direkt betroffen. Viele Kommunen und Versorger wünschen sich einen Dialog mit Potsdam über wirkungsvolle Starkregen-Strategien. Wie kann die neue Landesregierung Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel unterstützen?**

Mit dem Landtagsbeschluss vom Mai 2017 ist die Landesregierung aufgefordert, die Umsetzung des Leitbildes „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ zu unterstützen, dabei den Dialog mit Interessenvertretern fortzuführen, Zielvorgaben für nachhaltige Strukturen zu entwickeln und vorrangige Umsetzungsfelder zu identifizieren.

Sogenannte Drosselbauwerke mit Rückhaltungswirkung können geeignet sein, um Ortslagen und wichtige Infrastrukturen besser vor den Folgen von Starkregen zu schützen. Brandenburg muss seine selbstgesteckten Klimaziele erreichen. Um wieder mehr Akteure zu beteiligen, schlagen wir für die nächste Wahlperiode einen Zukunftsbeirat vor.

Es ist erforderlich, die örtliche Versickerung von Niederschlagswasser möglichst weitgehend dezentral zu organisieren. Dazu ist eine Koordinierung der verschiedenen Aufgabenträger erforderlich. Zu prüfen ist, ob technische Investitionen in die Starkregenbewältigung im Einzelfall Gegenstand einer Förderung durch das Land werden kann.

Starkregen und Hochwasser erfordern ähnliche Handlungsansätze, um das Eigentum der Bürger zu schützen und wirtschaftliche Verluste zu vermeiden. In Brandenburg erfolgen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) auch großräumige Planungen. Ein Zusammenwirken bei der Entwicklung von Starkregen-Strategien sollte geprüft werden.

In Bezug auf die Siedlungswasserwirtschaft liegt für Brandenburg das Leitbild „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ vor. Wir setzen uns für eine stärkere Umsetzung dieses Leitbildes ein. Unser Ziel ist es, die Flächenversiegelung zu begrenzen und die Entsiegelung von Flächen stärker zu fördern. Dadurch könnte die Grundwasserneubildung erhöht werden.

Ein solches Konzept kann nur gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Flächeneigentümer sollten grundsätzlich direkte Mitglieder in den Unterhaltungsverbänden sein, nicht nur zahlungspflichtig. Sie sind gleichberechtigte Partner eines für die Landnutzung essenziellen Systems. Die Differenzierung der Beitragszahlung in den Unterhaltungsverbänden ist gesetzlich zu regeln.

**Seit 1993 wird die EU-Nitratrichtlinie in Deutschland nicht umgesetzt. Langfristig könnte das Umweltproblem Nitrat unser Grundwasser gefährden, was höhere Aufwendungen zu dessen Schutz und schließlich steigende Trinkwasserpreise bedeuten würde. Welche Vorstellungen hat Ihre Partei zum Grundwasserschutz?**

Da uns der Grundwasserschutz sehr wichtig ist und auch im Land Brandenburg den Stickstoffeinträgen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen eine besondere Bedeutung zukommt, wird es in der Ausführungsverordnung zur Düngeverordnung für ca. 30.000 ha landwirtschaftliche Fläche zusätzliche Auflagen geben.

In sogenannten Wasserköoperationen, in denen das Land, Kommunen, Trinkwasserversorger, Wassernutzer, Land- und Forstwirte sowie weitere Akteure vertreten sind, sollten nach abgeschlossener Ursachenforschung gemeinsam geeignete Maßnahmen zur Verringerung der Nitratbelastung und zum Schutz der Trinkwasserreserven festgelegt werden.

Die Spielräume der Düngeverordnung sollen genutzt werden, um regionsspezifisch angepasste Regelungen für die Ausbringung von Dünger zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist eine Ursachenanalyse bei belasteten Grundwasserkörpern, die vom Umweltministerium derzeit durchgeführt wird.

Auf der Grundlage der ermittelten Ursachen müssen Maßnahmen ergriffen werden, die über die allgemeinen geltenden Anforderungen der Düngeverordnung (DüV) hinausgehen. Dazu gehören auch Vorschriften für das Ausbringen von Düngemitteln, die Lagerung von Wirtschaftsdünger und Gärückständen durch die Landwirtschaft.

Vorsorge- und Verursacherprinzip müssen handlungsleitend werden. Alle Verursacher von Wasserverschmutzung müssen stärker auf Vermeidung von Schäden setzen und zur Deckung der Kosten der Wasseraufbereitung beitragen. Wir brauchen eine Agrarwende hin zu einer Landwirtschaft, die Grundwasser gefährdende Stoffe wie Nitrat und Pestizide minimiert.

Dieser Schutz ist umfassend nur dann möglich, wenn sich alle Nutzergruppen diesem Ziel gemeinsam verpflichten. Ziel muss es nicht nur sein, Kontaminationen zu verhindern. Einträge (z. B. Rückstände aus Landwirtschaft, Industrie, Bergbau sowie Medikamente) müssen grundsätzlich immer dort reduziert werden, wo sie entstehen. Es gilt das Verursacherprinzip.

Die gegenwärtige Sitzverteilung im Brandenburger Landtag: SPD (30), CDU (21), LINKE (17), AfD (8), Grüne (6), FDP momentan nicht vertreten.

**IMPRESSUM Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf  
**Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com), [www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com) **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** C. Arndt, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, A. Kaiser, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, T. Stürz, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 20.06.2019 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

**Nachhaltiger geht es kaum. Alles, was auf dem biozertifizierten Ziegenhof produziert wird, geht vor Ort über die Ladentheke. Frischkäse, Hartkäse, Weichkäse: insgesamt rund 4.000 Kilogramm pro Jahr. Die Produkte wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. vom Gourmet-Magazin Der Feinschmecker.**

**K**aum betritt Gela Angermann (Foto) das Ziegengehege, stürmen die Tiere auf sie zu. Sie lecken ihr die Hände, zupfen an ihrem Pullover, an ihren Schnürsenkeln. „Einmal haben sie mir sprichwörtlich die Hose von den Beinen gefressen“, sagt sie und lacht, während sie einem Tier den Rücken kraut und gleichzeitig einem anderen den Kopf streichelt. 130 Ziegen hält sie auf dem Hof, an den sich ein 30 Hektar großes Gelände anschließt. Reichlich Platz zum Gras. Reichlich Heu für die Ziegen und die anderen Tiere, darunter ein Esel, Pferde, Hühner. Denn auch das Futter produziert der Karolinenhof ausschließlich selbst.

Als Gela Angermann mit ihrem früheren Lebensgefährten 1993 den Karolinenhof entdeckte – ein historisches Gutsvorwerk aus dem Besitz der Familie von Bredow, das zu DDR-Zeiten zum LPG-Betrieb wurde – wusste sie gleich: „Das hier war perfekt. Die Natur ist noch intakt“, erzählt sie, während sie vom Haus zu den Weiden hinaufführt. Es ist so ruhig, dass man tatsächlich nur das Rauschen der Bäume hört, das Meckern der Ziegen, den Vogelgesang. Unter der Woche sind Gela Angermann und ihre Kollegen mit den Tieren beschäftigt. Sie melken und setzen den Käse an, den sie am Wochenende im Hofladen verkaufen. Hartkäse, Weichkäse, Frischkäse. „Nur an Blauschimmel habe ich mich noch nicht rangetraut“, erzählt die gelernte Landwirtin, die die Ziegenaufzucht und die Käseherstellung bereits als Kind von ihren Eltern lernte.

Die Besucher kehren ins Wiesencafé mit Blick aufs Rhinluch ein und spazieren über das weitläufige Gelände. Die Kinder toben auf dem Trampolin und besuchen die Ziegen im Streichelzoo. Der Karolinenhof, der im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feierte, ist ein Ausflugsziel für die ganze Familie.

Auf dem Karolinenhof in Flatow liefern 130 Ziegen Milch für den cremigen Genuss



# Alles (Ziegen-)Käse

Der Weg nach Flatow lohnt sich. Den Karolinenkäse gibt es tatsächlich nur auf dem Hof.



Die Ziegen grasen ungestört: Zwei Hirtenhunde halten die Herde zusammen und schützen die Tiere vor Wölfen.



Ihren Kaffee genießen Besucher des Wiesencafés bei bester Aussicht auf die Weiden des Rhinluchs. Perfekt, um Vögel zu beobachten.



Die Pferde leisten den Ziegen Gesellschaft. Sobald sich Besucher dem Zaun nähern, kommen die neugierigen Vierbeiner auch schon angetrabt.



Auch kulinarisch absolut empfehlenswert: Das Essen im Wiesencafé wird mit regionalen Biozutaten zubereitet.

## STECKBRIEF



### Ziegenkäserei Karolinenhof

Karolinenhof 1, 16766 Kremmen  
Hofladen und Wiesencafé:  
Freitag 11–19 Uhr  
Sa, So und feiertags 9–19 Uhr  
Bahn: RE bis Nauen → 19 km  
Auto: A24 Kremmen → 11 km  
[www.guter-ziegenkaese.de](http://www.guter-ziegenkaese.de)

### Veranstaltungstipp

Am 24. und 25. August steigt das Hoffest: am Samstag ab 18 Uhr mit Bio-Cocktailbar und Gegrilltem. Camper sind herzlich willkommen. Am Sonntag können die Gäste von 10 bis 18 Uhr vom Bio-Buffer schlemmen und ausgestelltes Kunsthandwerk bewundern. Zudem Kinderprogramm, Hofführungen und Schaumelken.

## UM DIE ECKE

**Radwege** Der Hof liegt ganz in der Nähe des 115 km langen Havelland-Radwegs, der von Berlin quer durch den Regionalpark Krämer Forst verläuft, vorbei an Feldern, Wiesen und Wäldern bis in den Naturpark Westhavelland.

**Ausflug** Ein Vogelspektakel, wie man es in Europa nur selten sieht, erlebt man im Frühjahr und Herbst rund acht Kilometer vom Hof entfernt in Linum. Zehntausende Kraniche, aber auch Gänse, Schwäne und Enten rasten dort und ziehen am frühen Morgen und in der abendlichen Dämmerung über die Köpfe der Schaulustigen hinweg.  
[www.kraniche-linum.de](http://www.kraniche-linum.de)

**Baden** Seelodge im Wald- und Seegut Kremmen, Zum See 4 a, 16766 Kremmen

**Schöne Hofläden**  
Ökohof Kuhhorst, Dorfstraße 9, 16818 Kuhhorst  
[www.diekuhorster.de](http://www.diekuhorster.de)

**Rixmanns Hof**  
Nauener Straße 23 a, 16833 Linum  
[www.gemuese-und-obst.de](http://www.gemuese-und-obst.de)

## Kosten Sie doch mal!

Der Interessenverband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was „Vom Acker auf den Teller“ kommt, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demnächst hier:

- 15. Potsdamer Erlebnismacht: 27. Juli – Potsdam
- Lausitzer Sommerfest: 27. und 28. August – Gut Neu Sacro
- 21. Spreewälder Gurkentag: 10. und 11. August – Golßen, Spreewald
- 6. Brandenburger Brauereitreffen: 23. und 24. August – Finsterwalde, Elbe-Elster-Land
- 16. Brandenburger Dorf- und Erntefest: 7. September – Passow, Uckermark
- 16. Sanddornertefest: 7. September – Werder OT Petzow, Havelland
- FEI-Weltmeisterschaft der Zweispänner: 11. bis 15. September – Drebkau, Lausitzer Seenland
- » Mehr Infos unter: [www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/](http://www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/)

Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg:



## Was für ein Fest!

23. Frühlingsfest Elsterwerda  
auch für WAVE ein voller Erfolg



Damit Starkregen keine Chance hat – Claudia Hensel, Brigitte Wenzel und Claudia Körner (v.l.) inmitten vieler Beratungsangebote.

Hunderte Besucher ließen sich von bitterkalten Temperaturen nicht abschrecken und begrüßten vom 12. bis 14. April zuhause den Lenz 2019. Viele von ihnen schauten auch beim WAVE vorbei.

### Führung über die Kläranlage

Zweimal zeigten und erklärten Abwassermeister Sylvio Graf und Mitarbeiter Steffen Röthling am Frühlingsfest-Samstag jeweils knapp 20 Interessierten die nötigen „Waschgänge“, bis das

Daumen hoch! So bewertet der Verband das Interesse am diesjährigen Angebotsprogramm mit Brunnenwasseranalyse, Führungen über die Kläranlage und Starkregenvorsorgeberatung am Holzzentrum Theile.



Fast 50 Kunden hatten Proben von ihrem Brunnenwasser mitgebracht, um es im Labor auf der Kläranlage untersuchen zu lassen. Eveline und Frank Götzte aus Elsterwerda (rundes Foto



oben) und Hagen Richter aus Plessa (rundes Foto unten) beispielsweise. „Es wird viel von hohem Eisengehalt bei uns geredet“, erzählt Herr Richter. „Und tatsächlich, der Test ergab, dass auch unser Brunnenwasser sehr eisenhaltig ist. Kein Wunder, dass unser Kirschlorbeer nach dem Gießen immer braun geworden ist. Das kommt von eisenhaltigem Wasser, hat man uns beim Verband erklärt. Wir sind froh, dass wir nun Bescheid wissen.“

Abwasser wieder in die Schwarze Elster und damit in den Wasserkreislauf zurückgeleitet werden kann – inklusive praktischer Hinweise, wie jeder von uns mithelfen kann, Abwasser nicht zusätzlich zu belasten.

### Fragen zur Starkregenvorsorge

„Auch wir haben gute und intensive Gespräche zur Starkregenvorsorge geführt“, berichten Claudia Hensel und

Brigitte Wenzel. „Mancher kam zufällig am Stand beim Holzzentrum Theile vorbei, andere suchten wiederholt den Kontakt zu uns, um bereits erhaltene Tipps zu konkretisieren“, so die beiden Starkregenberaterinnen vom WAVE Elsterwerda. Übrigens: Die kostenlosen Erstberatungen zum Thema bieten Claudia Hensel und Brigitte Wenzel nicht nur bei Veranstaltungen an, sondern nach Terminvereinbarung auch am Verbandssitz.



Was Feuchttücher & Co. mit Abwasser und Pumpen anrichten, erfuhren die Besucher auch beim Rundgang über die Kläranlage mit WAVE-Abwassermeister Sylvio Graf.

Fotos (4): WAVE/Weser

# DEN KASKADEN GEHT ES AN DIE ROHRE

Das Wasserwerk Oschätzchen wird bei laufendem Betrieb aufwendig saniert



Hier werden die Zuleitungen zum Reinwasserbehälter inkl. des neuen Standrohres (re. im Bild) am Übergabepunkt zur Filterhalle montiert.

Rund um die Uhr sprudelt bei Ihnen frisches Trinkwasser aus allen Hähnen? So soll es sein. Und so soll es auch bleiben. Deshalb gönnt der WAVE Elsterwerda seinem Wasserwerk in Oschätzchen eine Generalüberholung.

Ob Rohgitterkaskaden, Schieberkammern oder Zuleitungen zu den Reinwasserbehältern – alle Anlagenteile wurden genauestens unter die Lupe genommen. „Nach 30 Jahren zuverlässiger Trinkwasserbereitstellung war das nötig, bevor Alters- und Verschleißerscheinungen die Versorgungssicherheit beeinträchtigen“, erzählt Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel und ergänzt: „Wir wollen schließlich auch bei einem möglichen erneuten Hitzesommer jederzeit ausreichend vom Lebensmittel Nr. 1 zur Verfügung stellen können.“

Die Vermutungen der WAVE-Wasserfachleute wurden von entsprechenden Gutachten bestätigt: Vor allem die Rohgitterkaskaden erwiesen sich als sanierungsbedürftig. Zwölf dieser dreistufigen Rohgitterkaskaden sorgten drei Jahrzehnte lang für die mechanische Entsäuerung und Belüftung des Rohwassers. Sie stehen auf einer Stahlbetonskelettkonstruktion, dem Kaskadentisch. „Hier tauschen wir sechs der zwölf Kaskaden und sanieren den Kaskadentisch einschließlich der Sammelrinne und der Tragkonstruktion. Zukünftig

soll das Rohwasser dann nur noch über sechs Rohgitterkaskaden laufen“, informiert Wassermeister Heiko Pirschel. Alle korrosionsanfälligen Anlagenteile werden mit einem Korrosionsschutz

versehen, noch verwendbare Teilstücke wie Riffelblechabdeckungen können nach Reinigung und Einbau der neuen Sammelrohrleitung wieder montiert werden.



Es waren einmal sechs doppelreihige Rohgitterkaskaden (li.). Jetzt belüften und entgasen noch drei Zweierreihen (re.) und für die drei neuen Paare ist schon Platz.

Fotos (3): WAVE/Pirschel; Foto: SPREE-PR/Petsch



Um Versorgungsunterbrechungen zu vermeiden, wurde ein Provisorium unterhalb der neuen Leitung nachts montiert.

### Besondere Rohrleitungen

Doch nicht nur draußen haben der Zahn der Zeit und das Wetter an den Anlagen genagt. Auch in Schieberkammer und Maschinenhalle zeigte sich Mate-

rialermüdung. „Deshalb sind die Rohrleitungen und Armaturen zwischen der Schieberkammer und dem Reinwasserbehälter erneuert worden. Sie verlaufen sowohl im Erdreich als auch ober-

### Besondere Arbeitszeit

Nicht unerwähnt bleiben soll jedoch, dass alle Montagearbeiten bis zum voraussichtlichen Sanierungsabschluss Ende September bei laufendem Wasserwerksbetrieb erfolgen werden. „Für die An- und Umbindung der fertig montierten Leitungen nutzen wir mit drei Bautrupps gleichzeitig sechs Nachtstunden mit dem geringsten Wasserverbrauch, so dass von Versorgungsunterbrechungen kaum jemand etwas mitbekommen dürfte“, so Heiko Pirschel. „Das ist sowohl eine planerische als auch eine Umsetzungs-Meisterleistung unserer Fachleute“, lobt der Verbandsvorsteher. Für eventuell doch auftretende Beeinträchtigungen in der Trinkwasserversorgung bittet Maik Hauptvogel um Entschuldigung und Verständnis.

**Familie WAVE-Musterkunde hat ein Problem. Sie ist sich nicht sicher, ob sie nach Ablauf der Eichfrist ihres Unterzählers zwingend wieder einen neuen einbauen lassen muss, und bat den Verband um Klärung.**

**Zunächst:** Unterzähler müssen nur gewechselt werden, wenn sie bei der Schmutzwassergebührenveranlagung berücksichtigt werden sollen, also wenn die über den Zähler gemessene Trinkwassermenge abgezogen werden soll. Andernfalls ist ein Austausch – und damit eine Plombierung – nicht erforderlich.

Ab wann sich ein Unterzählerwechsel lohnt

## Eine Frage der Menge

Was tun, wenn der Brief vom WAVE mit der Mitteilung kommt, dass die Eichfrist bei Ihrem Unterzähler (auch Abzugszähler) abgelaufen ist?

→ **Rechnen Sie nach:** Lohnt es sich bei Ihrem jährlichen Wasserverbrauch, die Menge für Gartengießwasser, Poolbefüllung, Gartenteich und ähnliches von der Trinkwassermenge abzuziehen und keine Schmutzwassergebühr dafür zu zahlen?

→ **Entscheidungshilfe:** Rein rechnerisch ist ein Unterzähler für Sie interessant, wenn Sie jährlich etwa zehn Kubikmeter Trinkwasser (macht in sechs Zähler-Jahren 60 m<sup>3</sup>) nutzen, die nach Gebrauch nicht als Schmutzwasser gelten. Denn: 60 m<sup>3</sup> Schmutzwasser kosten beim WAVE derzeit 124,20 Euro (Mengengebühr: aktuell 2,07 Euro pro Kubikmeter). Zieht man die Ausgaben von 21,40 Euro für die Verplombung, ca. 20 Euro für einen neuen Unterzähler sowie ca. 30 Euro für den Einbau ab, hätte man in sechs Jahren ca. 74 Euro gespart.

→ **Das lohnt sich für Sie nicht?**

Dann müssen Sie nichts weiter veranlassen. Mit Ablauf des Eichjahres wird der Unterzähler bei der Gebührenerhebung durch den WAVE nicht mehr berücksichtigt. Er gilt dann als ausgebaut, selbst wenn er fleißig weiterzählt. Bei der Gebührenerhebung werden nur Daten von geeichten Zählern verwendet.

→ **Das lohnt sich für Sie?** Dann entsprechendes Formular auf der Homepage herunterladen (QR-Code) oder beim WAVE abholen, ausfüllen und Termine machen: mit einer Fachfirma für den Wechsel und mit dem Verband für die Plombierung.



Fortsetzung von Seite 1

Wie bleiben dabei die hohe Qualität nachhaltig gesichert und die Leistungen für die Verbraucher bezahlbar? Und auch wenn nicht alle Inhalte im Leitbild beim Namen genannt sind, findet man sie hinter den einzelnen Schlagwörtern Wertschätzung, Aufmerksamkeit, Verantwortungsbewusstsein und Engagement. „Heute geht es bei übergreifenden Themen gar nicht mehr ohne die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Kommunen“, nennt Maik Hauptvogel Beispiele. „Auch unsere Anstrengungen bei der Starkregenvorsorge, bei ressourcenschonender Energiegewin-

nung oder der Nutzung von digitalen Lösungen und Anlagen sind in die Formulierungen unseres Leitbildes eingeflossen.“ Hier passt sie wieder, die beliebte Frage der Lausitzer WASSER ZEITUNG: Und was haben Sie, die Kunden, davon?

- die freiwillige Selbstverpflichtung des WAVE zum zukunftsorientierten Arbeiten – „schwarz auf weiß“ nachlesbar
- die Gewissheit, von einem leistungsstarken, kundenfreundlichen, kostendeckend und mit modernsten Standards arbeitenden Kommunalbetrieb ver- und entsorgt zu werden
- das Versprechen des WAVE, die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung dauerhaft, sicher und bezahlbar zu ermöglichen

Das Leitbild können Sie sich auch auf der WAVE-Website herunterladen: → Verband → Leitbild.



## Wichtige Beschlüsse

In den Sommer- und Winterausgaben seiner Lausitzer WASSER ZEITUNG informiert der WAVE Elsterwerda auszugsweise über die Beschlüsse, die in den jeweils zurückliegenden zwei Verbandsversammlungen gefasst wurden. Der genaue Wortlaut kann im verbandseigenen Amtsblatt nachgelesen werden. Dieses ist zu den Sprechzeiten (siehe Kurzer Draht) im Kundencenter am Verbandssitz kostenlos erhältlich, kann aber auch im Internet unter [www.wav-elsterwerda.de/Infodienst](http://www.wav-elsterwerda.de/Infodienst), eingesehen und heruntergeladen werden. Zudem liegt das Amtsblatt des WAVE in den Verwaltungen der Mitgliedsgemeinden aus.

### 5. Verbandsversammlung 2018 vom 13. 12. 2018

- Öffentlicher Teil**
- Beschluss** – Wirtschaftsplan 2019 des Geschäftsbereiches Trinkwasser
  - Beschluss** – Wirtschaftsplan 2019 des Geschäftsbereiches Abwasser
  - Beschluss** – Niederschlagung von Abgabenforderungen
  - Beschluss** – Vergabe einer Dienstleistung – u. a. Entsorgung Klärschlamm
  - Beschluss** – Vergabe einer Bauleistung – Wasserwerk Oschätzchen
  - Beschluss** – Vergabe einer Bauleistung – Abwasser Ortsteil Präsen
  - Beschluss** – Ermächtigung zur Vergabe einer Bauleistung – Trinkwasser Bad Liebenwerda

### Nichtöffentlicher Teil

- Beschluss** – Kündigung eines Abwasserleitungsvertrages
- Beschluss** – Teilnahme an der Leitbildumsetzung der Siedlungswasserwirtschaft
- Beschluss** – Bestätigung einer Absichtserklärung – Letter of Intent

### 1. Verbandsversammlung 2019 vom 26. 03. 2019

- Öffentlicher Teil**
- Beschluss** – Vergabe einer Bauleistung – Trinkwasser Zeischa
  - Beschluss** – Ermächtigung zur Vergabe einer Bauleistung – Trinkwasser Elsterwerda

### Nichtöffentlicher Teil

- Beschluss** – Bestätigung einer Vereinbarung zur Klärschlamm Entsorgung
- Beschluss** – Ermächtigung zum Abschluss einer Vereinbarung – Ausbau B 101 in Elsterwerda

## KURZER DRAHT

Wasser- und  
Abwasserverband  
Elsterwerda



[www.wav-elsterwerda.de](http://www.wav-elsterwerda.de)

Am Klärwerk 8 · 04910 Elsterwerda  
Tel. 03533 4894-50 · Fax 03533 4894-55  
info@wav-elsterwerda.de

**Öffentlichkeitsarbeit:** Tel. 03533 4894-53  
**Kundencenter:** Tel. 03533 4894-0  
**Gebührenabrechnung:** Tel. 03533 4894-27 oder -28

### Technische Angelegenheiten

**Tag-/Nachtbereitschaft:** Tel. 03533 4894-20  
**Entsorgung von Fäkalien:** Tel. 0800 0161808 oder 03533 161800

(auch im Havariefall, am Wochenende und feiertags)

**Sprechzeiten:** Dienstag und Donnerstag  
08.30–12.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr

**Untere Wasserbehörde**  
Nordpromenade 4a · 04916 Herzberg · Tel. 03535 469356



Stehen in den Kommunen, in denen die WASSER ZEITUNG erscheint, Großereignisse an, sitzen unsere Herausgeber bei den Vorbereitungen natürlich mit am Tisch. Das war bei den Landes- und Bundesgartenschauen nicht anders, wie aktuell bei der LaGa in Wittstock. Manchmal kamen die Ereignisse für fällige Investitionen gerade recht.

Zwar hat die LaGa-Gesellschaft für die Beregnung ihrer bepflanzten Flächen eigene Brunnen gebaut, dennoch war der WAV Wittstock vorab aktiv. Sein Abwasserkanal, der auf dem Weg zum Pumpwerk Bleichwall auch unter dem LaGa-Gelände verläuft, wurde saniert und die Schächte mit Wasserstop-Schachtabdeckungen versehen. Auf diese Weise ist es im Fall von Starkregen ausgeschlossen, dass Regenwasser aus dem Abwasserkanal aufs LaGa-Gelände fließen könnte.

**Ein unerwarteter Fund**

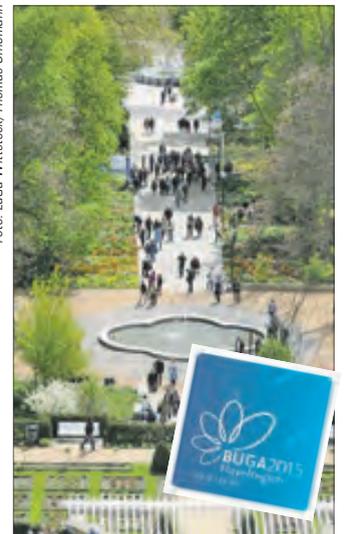
Auch die Kollegen vom WAV Rathenow waren glücklich, als die Bundesgartenschau 2015 bei ihnen vor der Haustür Station machte. „Durch den Umbau der Hauptkreuzung zu einem Kreisverkehr ergab sich für uns die einmalige Chance, an die dortigen Schmutz-, Trink- und Regenwasserleitungen heranzukommen und diese zu erneuern“, erläuterte Geschäftsführer Toralf Heinrich ein Jahr vor BUGA-Start der WASSER ZEITUNG. Diese verliefen jedoch etwas langsamer als geplant. Archäologen stießen nämlich auf ein riesiges ehemaliges Friedhofsareal aus längst vergangenen Zeiten. Dennoch war im Frühling 2015 alles pünktlich fertig.

**Chancen dank BUGA**

Genau ein Jahrzehnt zuvor durfte Cottbus die Bundesgartenschau ausrichten. Perfekt für die damalige BUGA-Gesellschaft: Ein ehemaliger Mitarbeiter der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG zeichnete für sämtliche Trink- und Abwassermaßnahmen verantwortlich. „Im Vorfeld haben wir zwei Maßnahmen umgesetzt, die direkt bzw. indirekt mit der BUGA zu tun hatten“, erstöberte Unternehmens-



Foto: LaGa Wittstock/Thomas Uhlmann



Ein Blick von der Rathenower Friedenswarte auf einen Teil des BuGa-Geländes. „Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel“ lautete damals das Motto.

Die ersten heißen Tage mit hohem Gieß-Bedarf erlebte die LaGa Wittstock gleich im Mai.



Auch durch den neu angelegten Spreeauenpark flanierten 1995 die Besucher der Cottbuser Bundesgartenschau – der ersten in den Neuen Bundesländern. Fotos (2): Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

**GARTENSCHAUEN ...**

**... in Brandenburg**

**Landesgartenschau**

- 2000 Luckau
- 2002 Eberswalde
- 2006 Rathenow
- 2009 Oranienburg
- 2013 Prenzlau
- 2019 Wittstock

**Bundesgartenschau**

- 1995 Cottbus
- 2001 Potsdam
- 2015 Havelregion

sprecherin Marina Röwer im Archiv. „Der Bau eines Abwasserpumpwerks in Branitz auf dem Parkplatz Friedensseiche konnte wegen der BUGA vorgezogen werden. Und um die Verlängerung der Parkeisenbahnstrecke zu ermöglichen, haben wir entlang der Kiebuscher Straße eine neue Abwasserdruckleitung verlegt.“

Wie sich zeigt: Gartenschauen bedeuten – unabhängig von den erreichten Besucherzahlen – immer Investitionen, von denen Kommunen langfristig profitieren.

**Die Weltzeituhr, ein Produkt**

Im September feiert der berühmteste ostdeutsche Chronograph seinen 50. Geburtstag. „Wir treffen uns auf dem Alex, an der Weltzeituhr!“, heißt es im Zentrum Berlins seit Jahrzehnten für Rendezvous und Verabredungen jeder Art. Nur Profis der märkischen Wasserwirtschaft ist es zu verdanken, dass der Edelstahl-Koloss, der die Uhrzeit von

147 Städten weltweit angibt, überhaupt entstand. Übrigens, genauso wie der umgestaltete Alexanderplatz inklusive Fernsehturm insgesamt, anlässlich des 20. Geburtstages der DDR. Die BERLINER ZEITUNG widmete sich im April dem Schöpfer der Weltzeituhr Erich John, damals Dozent an der Kunsthochschule Weißensee. Und den



Foto: SPREE-PR/Reisch

**der Wasserwirtschaft?**

Schwierigkeiten, vor denen er bei der technischen Umsetzung seines mutigen Entwurfes stand. Hilfe fand er bei den Optikern in Rathenow, aber nicht nur: „Auch der VEB Wasseraufbereitungsanlagen Rathenow machte mit, denn der hatte Schweißanlagen. Auf seinem Betriebshof entstand

das Stahlgerüst der Rotunde. Das war doch mal etwas anderes als Klärbecken, Klärbecken, Klärbecken!“, hieß es im Artikel. Weitere Hilfe beim Bau der Weltzeituhr gab es vom Eberswalder Kranbau und dem „Klassenfeind“ – einem Wälzlagerhersteller aus Dortmund.

Die WASSER ZEITUNG hat für Sie nachgefragt:

# Warum nimmt die Apotheke Altarzneien nicht zurück?

**WASSER ZEITUNGs-Leserin Barbara U. aus Königs Wusterhausen hat sich mit einer E-Mail an ihren Wasserversorger, den MAWV, gewandt. Sie schreibt, dass sie sich jedes Mal über die Zeitung freue, sie lerne aus jeder Nummer Neues. Das freut uns! – Was ihr auf der Seele liegt? Die Tonnen nichtgenutzter Medikamente, die in der Toilette oder im Hausmüll landen: „Mit der Wende ging in den Neuen Bundesländern auch das Prinzip verloren, dass nicht mehr benötigte Medikamente in der Apotheke zur sachgerechten Entsorgung zurückgegeben werden. Was in der kleinen DDR möglich war, warum soll das in der großen BRD nicht funktionieren können?“, fragt Barbara U. und bittet um Thematisierung in unserer Kundenzeitung. Das macht der Projektleiter Klaus Arbeit gleich mal selbst:**

Liebe Barbara U., vielen Dank für Ihre E-Mail, über die uns Ihr Wasserversorger freundlicherweise informiert hat. Dass nicht genutzte Medikamente und Arzneien im Abwasser landen, ärgert auch die Herausgeber unserer Zeitung sehr. Sie sind es schließlich, die auf ihren Kläranlagen mit den chemisch-biologischen Folgen des absolut falschen Entsorgungsweges „Emaile“ konfrontiert sind. Doch der Reihe nach. Dass nicht aufgebrauchte Arzneien in der Apotheke zurückgenommen und wie früher anderen Patienten zur Verfügung gestellt werden, schließt das Arzneimittelrecht zweifelsfrei aus. Apotheken sind rechtlich nicht zu einer Rücknahme von Altarzneimitteln verpflichtet. Eine Rücknahme von Alt-Medikamenten ist eine freiwillige Serviceleistung – das hat uns auf Anfrage der Brandenburger Apothekerverband e. V. mitgeteilt! –, obwohl dieser Entsorgungsweg für die Apothekeninhaber oft kostenpflichtig ist. Die in den Apotheken zurückgegebenen Medikamente werden dann gesammelt und über den Hausmüll entsorgt oder turnusmäßig in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen vernichtet.



Foto: SPREE-PR/Petsch

**Fragen kostet nichts! Aber wenn der Apotheker die Rücknahme ablehnt, führt der einzig richtige Entsorgungsweg in den Hausmüll.**

## Altarzneien: Ab in den Hausmüll!

Wer möchte, dass unsere märkischen Gewässer nicht mit Altarzneien belasten werden, entsorgt diese über den Restmüll. Das bestätigte uns das Landesumweltamt, wo wir auch wegen unseres Themas vorgesprochen haben. Nach Einschätzung dieser Behörde wird eine Verpflichtung der Pharmaindustrie oder der Apotheken, Altmedikamente zurückzunehmen, als nicht erforderlich angesehen. Ein Recycling oder eine andere Verwertungsform solcher Abfälle komme nicht in Frage und es handele sich außerdem um vergleichsweise sehr geringe Mengen. Für die ordnungsgemäße und sichere Beseitigung dieser Abfälle ist im Land Brandenburg generell der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger zuständig. Davon gibt es insgesamt 17. Da Siedlungsabfälle nur nach thermischer oder mechanisch-biologischer Vorbehandlung abgelagert werden dürfen, steht mit der Hausmüllentsorgung ein sicherer Entsorgungsweg für diese Abfälle zur Verfügung. Die gegebenenfalls in Restabfällen enthaltenen Reaktionspotenziale würden zerstört oder deaktiviert, so das Landesumweltamt. Es empfiehlt bei größeren Mengen den Weg zu Wertstoffhöfen oder die Nutzung der Schadstoffmobile, von denen aus Altmedikamente fachgerecht entsorgt werden.

**Etwa 30.000 Tonnen Medikamente mit rund 2.300 verschiedenen Wirkstoffen werden pro Jahr verschrieben oder verkauft. Darunter befinden sich Arzneien, die umweltschädlich sein können, weil sie toxisch oder schwer abbaubar sind. Eine Vielzahl von Spurenstoffen kann nur bedingt von Kläranlagen herausgefiltert werden. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Umweltbehörde Hamburgs hat ergeben, dass mehr als 40 Prozent der Befragten mindestens ein altes Medikament pro Jahr in der Spüle oder Toilette entsorgen. Jeder Zehnte dieser Gruppe tut dies sogar mit mehr als zehn Arzneien pro Jahr.**

## WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Darreichungsform von Speiseeis
2. Social-Media-Kanal
3. kommunale Unternehmensform
4. Vorgesetzter, umgangssprachlich
5. Pilgerpfad
6. Pferde-Laufart
7. baumgesäumte Straße
8. Flößerstadt
9. Stadt der O-Busse
10. Ort im Havelland mit „Birnbäum“
11. Attraktion in Babelsberg
12. Schienenfahrzeug mit Muskelantrieb
13. idyllische Landschaft bei Müllrose
14. Kleinbahn in der Prignitz
15. Ort mit Konzert-Kloster
16. Sportanlage in Bad Freienwalde
17. Farmtier in Paaren
18. „Theater am Rand“ in ...
19. Erlebnisbad in Bad Liebenwerda
20. bekannter Ritter aus Kampehl

**Viel Vergnügen beim Rätsel-Schlendern durch Brandenburg. Gewinnen Sie einen der Geldpreise!**

1 x 125€  
1 x 75€  
1 x 50€

„Ostern“ war's!  
Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Frühlings-Wasserrätsel und gehören zu den Gewinnern?



**LÖSUNGSWORT**

A B C D E F G

Das Lösungswort bitte bis zum 20. August 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.



# Wie das Wasser laufen lernte

## Entwicklung der Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet

**Nach der spannenden Zeitreise in der namengebenden WAVE-Mitgliedsgemeinde Stadt Elsterwerda lesen Sie diesmal, wie sich Wasser- und Abwasserentsorgung in der Kurstadt entwickelt haben.**

**1534** Das Jahr markiert den Beginn der Wasserversorgung über Leitungen in Liebenwerda. Die erste führt zum damaligen Schloss. Den Auftrag, eine Holzröhre für den Wassertransport dorthin zu bauen, erhält der Rohrmeister von Belgien.

**1579** Die Holzleitung muss ersetzt werden. Rohrmeister Hans Forster aus Freiberg arbeitet zwei Jahre an der Erneuerung. Das Volk versorgt sich immer noch aus Hofbrunnen und öffentlichen Schwengelpumpen mit Trink- und Gebrauchswasser.

**Ende 19. Jh.** Bürgermeister Paul Moritz Rose, oft als „Motor von Liebenwerda“ bezeichnet, entwickelt die Stadt in seiner Amtszeit vom Ackerbürgerstädtchen zur Kreishauptstadt mit wachsender Einwohnerzahl und zunehmender Industrialisierung. Die 1905 gegründete Moorbadgesellschaft legt den Grundstein für den 1925 verliehenen Titel „Bad“.

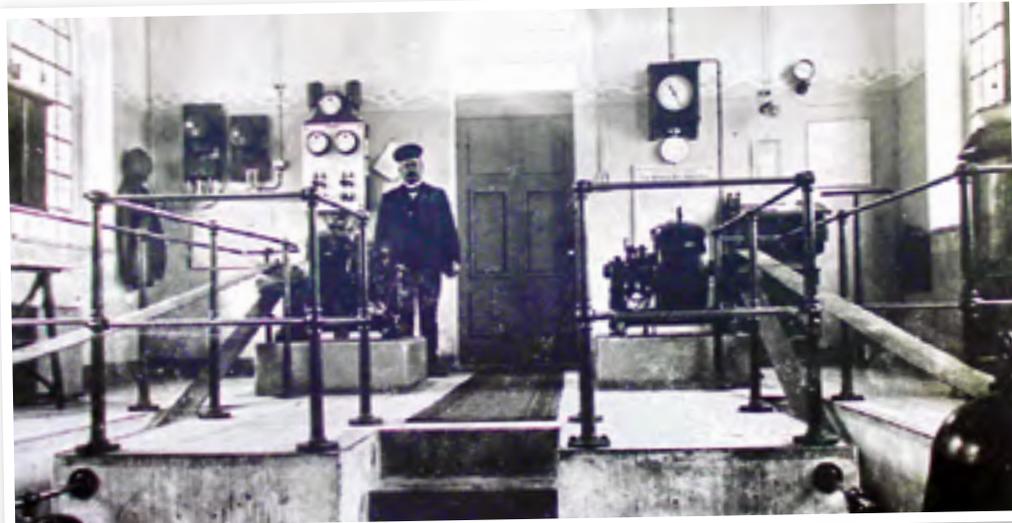
**5. November 1903** Bürgermeister und Stadtverordnetenversammlung regen den Bau einer Wasserleitung an. Die Reaktion: viel Zustimmung, aber auch heftiger Protest; der bekannteste Wasserleitungsgegner ist Brauereibesitzer Göttlich.

**Frühjahr 1907** Die Firma Carl Francke in Bremen erhält den Auftrag für einen Projektentwurf und die Anlage von Probebrunnen am Sandberg.

**Sommer 1907** Die Spannungen zwischen Befürwortern und Gegnern der geplanten Wasserversorgungs-Infrastruktur halten an. Höhepunkt ist die Drohung an Stadtverordnetenvorsteher Carl Frahm, ihn „an der höchsten Spitze des Turmes aufzuhängen“, falls Leitungen, Werk und Wasserturm gebaut würden.

**6. August 1907** Die Stadtverordnetenversammlung beschließt mit 7 zu 5 Stimmen den Bau des 200.000 Mark kostenden Konzeptes für die Wasserversorgung in Liebenwerda.

**26. April 1909** Erster Spatenstich 6 Uhr morgens in der damaligen Gartenstraße, am Mittag liegen schon die ersten Rohre.



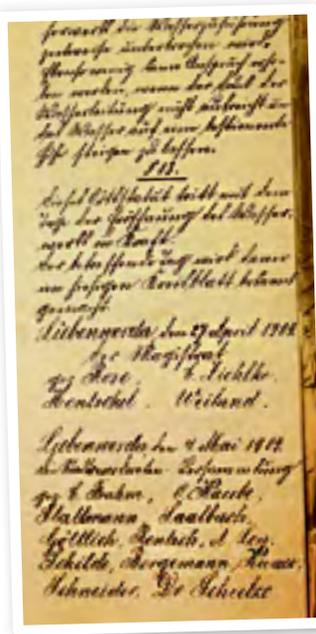
„Man nannte ihn den Wassergott“, zitiert die Stadt-Chronik Zeitzeugen. Über 25 Jahre war Paul Büchner Wassermeister in „seinem“ Wasserwerk – hier zu sehen um 1910 in der Pumpstation. Er habe die Pumpen höchstselbst gewartet und wenn nötig, auch auseinandergenommen. Repros (5): SPREE-PR/Krickau



Allen Widerständen zum Trotz konnte die Liebenwerdaer Wasserversorgungs-Infrastruktur mit Werk und Wasserturm entstehen.



▲ Blick ins neue Wasserwerk, das 1957 in Betrieb ging.  
► Historische Unterschriften unterm „Orts-Statut“ zur Wasserversorgung der Stadt.



**4. Mai 1909** Stadtverordnetenversammlung setzt „Orts-Statut betr. die städtische Wasserleitung in Liebenwerda“ in Kraft.

**Herbst 1909** Wasserturm und Pumpwerk werden auf Amtsweinberg errichtet.

**15. November 1909** In Liebenwerdaer Häusern läuft das erste Mal Wasser aus dem neuen Stadtleitungsnetz.

**Sommer 1910** Alle alten Straßenpumpen werden demontiert.

**Nach 1. Weltkrieg** Weinberge und Neudobra kommen ans Leitungsnetz, auch die entstehenden Wohnviertel im Norden und Süden Liebenwerdas.

**10. September 1918** Gustav Boltzholz wird Betriebsleiter des städtischen Wasserwerks.

**4. Oktober 1921** „Ordnung betreffend die Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Liebenwerda“ schreibt in §2 Anschlusspflicht vor für alle, die ein Grundstück an Straßen mit vorhandener Wasserleitung haben.

**Wasserwerksbericht 1939** Der Trinkwasser-Tagesverbrauch lag 1938 bei durchschnittlich 352 m<sup>3</sup> (höchster Verbrauch: 675 m<sup>3</sup>, niedrigster Verbrauch: 175 m<sup>3</sup>).

**Wasserwerksbericht 1946** Hauptverteilungsnetz beträgt 17.000 m; angeschlossen sind 870 Grundstücke, 10 Gärten und 4 Hauptanschlüsse für den Friedhof. Bemerkte wird, die Enteisungsanlage arbeite nicht gut, die Steinpackung müsse erneuert werden.

Entwicklung des jährlichen Verbrauchs an Trink- und Brauchwasser	
<b>1909</b>	3.400 angeschlossene EW* 70.000 m <sup>3</sup>
<b>1919</b>	3.700 angeschlossene EW 111.000 m <sup>3</sup>
<b>1929</b>	175.000 m <sup>3</sup>
<b>1939</b>	5.100 angeschlossene EW 205.000 m <sup>3</sup>
<b>1949</b>	6.000 angeschlossene EW 240.000 m <sup>3</sup>

\* EW = Einwohner

**1949** Nach 40 Jahren Laufzeit und fast verdoppelter Einwohnerzahl muss das Wasserwerk erweitert werden.

**31. Mai 1952** Der Ausbautentwurf liegt vor, das neue Werk soll zweimal so viel Wasser fördern wie das alte.

**1978** Technologie des Bad Liebenwerdaer Wasserwerkes wird umgestellt und weiter modernisiert.

### Der Wasserturm von Bad Liebenwerda



Heftige Proteste konnten weder seinen Bau noch seine Sprengung verhindern. Den Wasserturm von Bad Liebenwerda gab es nur knapp 80 Jahre. 1909 für 27.000 Mark errichtet, war er viele Jahrzehnte wasserwirtschaftlich genutzte Anlage. 1978 wurde er außer Betrieb genommen und zum Wahrzeichen der Stadt. Bemühungen um eine neue Nutzung scheiterten, das 26,2 Meter hohe Bauwerk verfiel. Obwohl ein Gutachten 1983 lediglich Rekonstruktionen und Änderungsvorschläge empfahl, nicht aber den Abriss, stufte die Staatliche Bauaufsicht der DDR den Turm als „Ruine“ ein und befürwortete seine Sprengung. Am 4. April 1988 fiel er gg.13 Uhr mit Getöse in sich zusammen.

### Foto-Schatze gesucht

Sie sind genauso begeistert wie wir vom spannenden Rückblick zur Entstehung der Wasserversorgung im WAVE-Verbandsgebiet und haben selbst sogar Aufzeichnungen, Fotos oder Anekdoten zum Thema? Dann melden Sie sich bitte unter 03533 489453 oder per E-Mail: [LWZ@wav-elsterwerda.de](mailto:LWZ@wav-elsterwerda.de) – vielen Dank!

In der Herbstausgabe der Luisitzer WASSER ZEITUNG im September Teil 3 der Serie: **Gemeinde Röderland.**

Quellen: Stadtarchiv Bad Liebenwerda; Wikipedia; Heimatkalendar Kreis Bad Liebenwerda 1964, Walter Doering/M. K. Fitzkow: „Das köstliche, kühle Naß – Vom alten Wasserwerk zur modernen Wasserversorgung der Kreisstadt“; Heimatkalendar für den Kreis Bad Liebenwerda und das Mückenberger Ländchen 1994, Hartmut Adler: „Der Liebenwerdaer Wasserturm“; Chronik Bad Liebenwerda; „Die Schwarze Elster“, 1927, S. 395/396